



SCHULPROJEKT RINDERWALD

Adrian von Känel – Landwirt

Der Aeschirieder hat 22 Hektaren bei sich zu Hause, am Berg bewirtschaftet er 30 Hektaren. Er besitzt 30 bis 35 Kühe und 40 Stück Aufzucht. Im Sommer hat er 20 Schweine und er verkauft den eigenen Käse in seinem Hofladen. Seit sieben Jahren bildet er jedes Jahr einen Lernenden aus.



Wieso bilden Sie Lernende aus?

Ich arbeite gerne mit Jugendlichen und es ist interessant, sein eigenes Wissen weiterzugeben.

Was ist ein No-Go bei einem Lernenden?

Sie dürfen nicht lügen oder etwas verheimlichen. Wenn beispielsweise etwas mit einer Maschine schief läuft, ist das kein Problem, aber der Lernende muss es mir melden.

Worauf achten Sie bei der Auswahl der Lernenden?

Ich achte auf praktisches Können und schaue, ob die Jugendlichen Interesse am Beruf haben.

Bilden Sie alle Lernenden nach dem gleichen Muster aus?

Ja, sie werden nach dem gleichen Muster ausgebildet. Ich lasse die Lernenden oft selbstständig arbeiten.

Was erwarten Sie von den Auszubildenden?

Ich erwarte Interesse, weil der Beruf vielseitig ist. Handwerklich begabt sollte man auch sein.

TEXT: ANDRE/
BILD: ZVG

«Wir sind froh, dass es

Im Deutschunterricht haben die 7.- bis 9.-KlässlerInnen der Schule Rinderwald den Auftrag erhalten, **Ausbildungsverantwortliche zu interviewen. Anhand der Interviews sollten sie herausfinden, was Lehrmeister von Lernenden erwarten und wie sie mit ihnen arbeiten. Auf dieser Doppelseite stellen die SchülerInnen ihre Resultate vor.**

TEXT: VRENI, KILIAN

Als Erstes haben wir unterschiedliche Lehrbetriebe im Frutigtal zusammengetragen. Alle durften sich eine Ausbildungsperson aussuchen, um ein Interview mit ihr durchzuführen. Wir nahmen Kontakt mit den Personen auf, um dann einen Termin für ein Interview zu vereinbaren. In der Schule haben wir mögliche Fragen für das Interview gesammelt. Danach führten wir zum verabredeten Termin das Interview durch. Nachdem wir die LehrmeisterInnen befragt hatten, haben wir die Texte ins Reine geschrieben und sie dann der Lehrerin zum Korrigieren abgegeben. Anschliessend wurden die Texte den LehrmeisterInnen zurückgeschickt zum Gegenlesen und die entsprechenden Korrekturen wurden übernommen.

Wir sind froh, dass es so viele Lehrstellen im Tal gibt, damit wir Einheimischen die Ausbildung in unserer Nähe absolvieren können.

WEITERE INTERVIEWS FINDEN SIE AUF SEITE 8



Alexandra Baumann – Coiffeuse

Alexandra Baumann führt mit Corinne Schmid den Coiffeur-salon «Coiffeur Chalet» in Adelboden. Sie bilden gemeinsam Lernende aus. Frau Baumann hat drei Jahre Damen-Coiffeur und dann noch ein Jahr Herren-Coiffeur gelernt. Weiter hat sie die Berufsprüfung, um Lernende auszubilden, und dann die Meisterprüfung absolviert. Sie besuchte Modulkurse für «Fachlehrerin Gewerbeschule Coiffeure» und war ÜK-Leiterin.



Wie viele Lernende bilden Sie pro Jahr aus?
Wir bilden ein Lernendes in drei Jahren aus, dann ein neues, wenn es passt.

Sie müssen selbstständig Aufträge erledigen können, Vorgezeigtes umsetzen, kommunikativ sein und eine positive Einstellung haben.

Wie viele Lernende haben Sie schon ausgebildet?

Im «Coiffeur Chalet» haben wir die erste Lernende, vorher habe ich in Thun mitgeholfen.

Was ist ein No-Go bei einem Lernenden?

Wenn sie allgemein unhygienisch, launisch, unzuverlässig, oft krank oder oft abwesend sind, ist es für uns sehr schwierig. Die Kunden finden es nicht toll, wenn man Termine absagen muss.

Worauf achten Sie bei der Auswahl der Auszubildenden?

Wir achten aufs Auftreten der Auszubildenden, auf Pünktlichkeit, handwerkliches Geschick, den Kundenumgang und auf die Selbstständigkeit.

Was erwarten Sie von den Lernenden?

Wir erwarten, dass sie Freude am Beruf haben, dass sie Motivation, Einsatz, Freude und Wille haben und zeigen.

Welche Voraussetzungen müssen Ihre Lernenden mitbringen?

TEXT: FIONA/
BILD: ZVG

Joël Bettschen – Bankangestellter

Joël Bettschen arbeitet bei der Raiffeisenbank Frutigland in Frutigen als **Nachwuchsverantwortlicher. Er hat bereits 13 Lernende ausgebildet und arbeitet schon seit 13 Jahren da.**



Worauf achten Sie bei der Auswahl der Lernenden?

Ich achte auf das Bewerbungsdossier, auf die Schnupperlehre und schaue, ob die Person in unser Team passt.

Die wichtigsten Fächer auf einer Bank sind Mathematik und Deutsch.

Was erwarten Sie von den Auszubildenden?

Ich erwarte von ihnen vollen Einsatz.

Lassen Sie die Lernenden von Anfang an zu den Kunden?

Nach dem ersten halben Jahr haben unsere Auszubildenden Kundenkontakt.

Was ist ein No-Go bei einem Lernenden?

Für mich ist die Unehrlichkeit etwas, das gar nicht geht.

Was machen Sie, wenn Lernende nicht zuverlässig sind?

Wenn ein Lernender nicht zuverlässig ist, passen wir seine Arbeit an.

Welche Fächer sind wichtig als Bankangestellter?

TEXT: EVAN/BILD: ZVG

Ernst Kropf – Landmaschinenmechaniker

Ernst Kropf arbeitet seit 22 Jahren auf seinem Beruf. Er bildet seit 18 Jahren Lernende aus. In seinem Betrieb in Adelboden arbeiten drei Lernende und sechs Mechaniker.



Wieso bilden Sie Lernende aus?

Weil wir Berufsleute brauchen, bilden wir Lernende aus.

Es war sehr spannend und herausfordernd.

Lassen Sie die Lernenden von Anfang an zu den Kunden?

Ja, die Lehrlinge haben von Beginn an Kundenkontakt.

Wie viele Lernende bilden Sie pro Jahr aus?

Ich bilde alle zwei Jahre einen Lernenden aus.

Was machen Sie, wenn Lernende nicht zuverlässig sind?

Dann bringen wir es ihnen bei.

Worauf achten Sie bei der Auswahl?

Der Auszubildende muss Interesse an Maschinen und an Technik haben.

Wie war es für Sie, als Sie den ersten Lernenden ausgebildet haben?

TEXT: LUCA/
BILD: RUTH STETTLER

Jürg Schneider – Bäcker

Jürg Schneider ist Inhaber und Geschäftsführer und leitet zusammen mit seiner Frau Doris die Bäckerei «Schneiders Backstube» in Frutigen. Er arbeitet seit 2003 als Bäcker. In seinem Unternehmen beschäftigt er 13 Mitarbeitende.



Wieso bilden Sie Lernende aus?

Weil der Nachwuchs wichtig ist und die Handwerksberufe gefördert werden müssen, bilde ich Lernende aus.

Als BäckerIn sind die Fächer Gestalten und Mathematik am wichtigsten.

Worauf achten Sie bei der Auswahl der Lernenden?

Sie müssen Interesse zeigen, anpacken können und kreativ sein.

Wie sieht der Tagesablauf eines Lernenden aus?

Ein typischer Tagesablauf ist: Mithilfe in der Produktion, üben und trainieren und am Schluss putzen.

Was ist ein No-Go bei einem Auszubildenden?

Diebstahl ist ein absolutes No-Go.

Wie war es für Sie, als Sie den ersten Lernenden ausgebildet haben?

Ich fand es gut und war stolz.

Welche Fächer sind wichtig als BäckerIn?

TEXT: VRENI/BILD: RUTH STETTLER